

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 15 (1939-1940)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Übersetzungen ins Schweizerdeutsche  
**Autor:** Guggenbühl, Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1066549>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ÜBERSETZUNGEN INS



Das schweizerdeutsche Theaterstück erlebt in der letzten Zeit eine eigentliche Renaissance. Da die Auswahl an bühnenfähigen Dialektstücken infolge jahrelanger Vernachlässigung unserer Muttersprache verhältnismässig klein ist, greift man immer häufiger zu Umarbeitungen ausländischer Stücke.

Fredy Scheim adaptierte den deutschen Militärschwank « Der Etappenhase » unter dem Titel « Soldatenleben, ei das heisst lustig sein ».

Der Komiker Rudolf Bernhard machte aus dem deutschen « Verlegenheitskind » « 's Verlägeheits-Chind » mit dem Untertitel « Ein heiteres Stück mit lebenden Andenken an die Grenzbesetzung 1914—1918 in 3 Akten ». Diese « Andenken » sind uneheliche Kinder.

In Basel wurde der Berliner Schwank « Hurra, ein Junge » übersetzt. Es entstand « Hurra, e Bueb ».

Ganz abgesehen vom Niveau dieser Schwänke sind Übersetzungen aus dem Hochdeutschen in unsern Dialekt im allgemeinen eine sehr fragliche Angelegenheit. Schriftdeutsch verstehen wir ja alle, warum also eine ganz unnötige Übersetzung

## Jockey's taken the Parting Kiss

Jockey's taken the parting kiss,  
O'er the mountains he is gane;  
And with him is a' my bliss,  
Nought but griefs with me remain.  
Spare my luve, ye winds that blaw,  
Plashy sleets and beating rain!  
Spare my luve, thou feathery snaw,  
Drifting o'er the frozen plain!

When the shades of evening creep  
O'er the day's fair, gladsome e'e,  
Sound and safely may he sleep,  
Sweetly blithe his waukening be!  
He will think on her he loves,  
Fondly he'll repeat her name;  
For where'er he distant roves,  
Jockey's heart is still at hame.

## Ach min Hans hät Abschied gnah

Ach min Hans hät Abschied gnah,  
Über de Berge gaht sin Gang;  
All mis Glück ist mitem na  
Und mir ist so angscht und bang.  
Hebem Sorg, du ruuche Wind,  
Rege, Risel, thüend nid weh!  
Machem nu es Äli lind,  
Hebem Sorg, du Fiserschnee.

Wenn der Abig dänn dem Tag  
Still die müeden Auge schlüsst,  
Wänner dänn nu schlafe mag  
Und e frohs Verwache gnüsst!  
Ach, du denkst gwüss mängmal hei,  
Seist min Name liis zu dir;  
Bist au wiit furt, einerlei,  
Hans, dis Herz ist doch bi mir.

# SCHWEIZERDEUTSCHE



vornehmen? Gerade wegen der engen Verwandtschaft des Dialektes mit dem Hochdeutschen kommt übrigens bei dieser Verschweizerung meistens ein peinliches Mischmasch heraus.

Wenn man schon übersetzen will, dann lieber aus eigentlichen Fremdsprachen. Man hat mit Erfolg griechische Lustspiele und Dramen ins Schweizerdeutsche übersetzt, ebenso Molières « *Avare* ».

Warum nicht einmal einen Versuch mit Shakespeare machen? Das Schweizerdeutsche eignet sich nämlich in ungeahntem Masse zur Übertragung des Englischen, bedeutend besser als das Hochdeutsche. Zwischen der schweizerdeutschen und der englischen Poesie besteht eine viel zu wenig beachtete Verwandtschaft des Sprachgeistes.

Als Beispiel drucken wir hier zwei Übersetzungen aus dem Schottischen von Liedern von Robert Burns ab, die von dem Zürcher August Corrodi (1826—1885) stammen, Meisterstücke artistischer Übersetzungskunst, die zugleich zeigen, welche Ausdrucksfähigkeit unserm Dialekt eigen ist, wenn man ihn zu meistern versteht.

*Adolf Guggenbühl.*

## O that I had ne'er been married

O that I had ne'er been married,  
I wad never had na care;  
Now I've gotten wife and bairns,  
An' they cry crowdie ever mair.  
Ance crowdie, twice crowdie,  
Three times crowdie in a day,  
Gin ye crowdie ony mair,  
Ye'll crowdie a' my meal away.

Waefu' want and hunger fley me,  
Glowrin' by the hallan en';  
Sair I fecht them at the door,  
But aye I'm eerie they come ben.  
Ance crowdie, twice crowdie,  
Three times crowdie in a day;  
Gin ye crowdie ony mair,  
Ye'll crowdie a' my meal away.

## O ich Nar, hett ich nid gwiibet

O ich Nar, hett ich nid gwiibet,  
Ach wie chönntsmer doch so woll sy;  
Jezed hani Wiib und Chinder,  
Und die leere Büch wänd voll sy.  
Eimal Chnöpfli, zweimal Chnöpfli,  
Drümal Chnöpfli tägli,  
Sie chnöpfledmer alles Mehl eweg,  
Die Hungerliidermägli!

Not und Hunger chömmmed z'schliiche,  
Glürled hinnen a der Thüre,  
Jagi's det mit schaffe, chiiche,  
Gügsled sie am Feister fürre.  
Eimal Chnöpfli, zweimal Chnöpfli,  
Drümal Chnöpfli tägli;  
Sie chnöpfledmi na z'lumpus z'letzt,  
Die Hungerliidermägli!